

Adolf Bertram: Vom Bibliothekar zum Bischof von Hildesheim

Als Fürstbischof bzw. Erzbischof von Breslau sowie als Vorsitzender der Fuldaer Bischofskonferenz von 1914 bzw. 1920 bis zu seinem Tod am 6. Juli 1945 gehörte Adolf Kardinal Bertram zu den führenden Vertretern der katholischen Kirche in Deutschland in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Dass er auch für das Bistum Hildesheim eine erhebliche Bedeutung besitzt, bleibt beim Blick auf sein Leben und Wirken allerdings meist eher im Hintergrund ... Adolf Bertram ist am 14. März 1859 in Hildesheim geboren und hat nach seinem Abitur am Gymnasium Josephinum in Würzburg, Innsbruck und Rom Theologie studiert und wurde in Theologie und Kirchenrecht promoviert. 1884 nach Hildesheim zurückgekehrt, arbeitete Bertram zunächst als Mitarbeiter in der Registratur und als kirchenrechtlicher Sachbearbeiter im Bischöflichen Generalvikariat, übernahm dann 1886 die Leitung der Hildesheimer Dombibliothek und wurde 1889 Assessor sowie 1896 Generalvikariatsrat in der Hildesheimer Bistumsverwaltung. 1893 berief ihn Bischof Daniel Wilhelm Sommerwerck zum Domvikar und 1894 schließlich zum Domkapitular, bevor Adolf Bertram 1905 schließlich Generalvikar des Bistums Hildesheim wurde. Nach dem Tod von Bischof Sommerwerck wählte ihn das Hildesheimer Domkapitel am 29. April 1906 zum neuen Bischof von Hildesheim, die Bischofsweihe empfangt Adolf Bertram am 15. August 1906 durch den Breslauer Fürstbischof Georg Kardinal Kopp.

Als Mitarbeiter im Generalvikariat hat Adolf Bertram dessen Aktenführung neu strukturiert, der von ihm entwickelte Generalaktenplan blieb – mit Ergänzungen – bis Anfang der 1980er-Jahre in Geltung. Die im Bistumsarchiv befindlichen Urkunden des Bistums Hildesheim hat Bertram in mühevoller Kleinarbeit registriert und der Forschung zugänglich gemacht. In der Dombibliothek sorgte er für eine zeitgemäße Katalogisierung der wertvollen Handschriften und Bücher – wie er auch der »Vater« eines den Bedürfnissen der Zeit entsprechenden Verwaltungs- und Bibliotheksgebäudes am Pfaffenstieg ist. Als Domvikar und Domkapitular sorgte sich Adolf Bertram in besonderer Weise um die Ausstattung des Hildesheimer Mariendoms und die gottesdienstlichen Verpflichtungen des Domkapitels, wie er auch bistumsweit die Organisation der Seelsorge für die polnischsprachigen Saisonarbeiter übernahm. Durch die Einführung von Dechantenkonferenzen bemühte sich der Bischof Adolf Bertram um eine »Vereinheitlichung« der kirchlichen resp. seelsorglichen Arbeit, wie er – die Linie seiner Amtsvorgänger fortführend – auch für einen bedarfsbezogenen Ausbau des Kirchen- und Gemeinenetzes votierte. Von immensem Wert sind Bertrams bistums-historische Arbeiten, seine zwischen 1899 und 1925 verfasste dreibändige »Geschichte des Bistums Hildesheim« gilt noch heute als ein Standardwerk zur Hildesheimer Bistumsgeschichte.

Thomas Scharf-Wrede



Zu gütigster Erinnerung an so viele
 gemeinsame Arbeit an fröhlicher Heiterkeit.
 + Adl.,
 Adolf, den 12.
 Oktober 1914. von Fürstbischof von Breslau.

Adolf Kardinal Bertram (1859-1945)